

# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O. S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

**Es scheint**  
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.  
**Abonnements-Preis:**  
Bieteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von  
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O. S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

**Anzeigen-Preis:**  
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.  
Inseraten-Aufnahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Nr. 13.

Telephon  
Nr. 49.

Sonnabend, den 15. Februar 1913.

Telephon  
Nr. 49.

35. Jahrg.

## Nationalspende zum Kaiserjubiläum für die christlichen Missionen in unseren Kolonien und Schutzgebieten.

Unter dem Protektorat Seiner Hoheit des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg, Regenten des Herzogtums Braunschweig, Präsidenten der Deutschen Kolonial-Gesellschaft.

Das Regierungsjubiläum unseres Kaisers steht bevor. Auf ihn blickt in Verehrung und Dankbarkeit das Deutsche Volk und es sucht einen Weg, diese Gefühle zum Ausdruck zu bringen.

Die 25 Jahre seiner Regierung sind eine Zeit großen nationalen Aufschwungs auf wirtschaftlichem und geistigem Gebiete gewesen. Das Deutsche Reich hat nicht nur unter den Völkern Europas seine Großmachtsstellung behauptet, es hat sich eine Weltmachtsstellung und entscheidenden Anteil an den Aufgaben der Weltpolitik errungen, es hat seine Kolonien ausgebaut und in Blüte gebracht.

Deutsches Wesen und Deutsche Kultur sind die stärksten Träger von Deutschlands Macht in fernen Weltteilen, sind ihre Grundfesten in den eigenen Schutzgebieten.

Zu den wirksamsten Pionieren Deutscher Gesittung in den Schutzgebieten gehören die christlichen Missionen.

Das ganze Deutsche Volk hat die Pflicht, das nationale und menschenfreundliche Kulturwerk der christlichen Missionen in den Schutzgebieten anzuerkennen und zu fördern. Andere Kolonialstaaten haben das für sich längst erkannt und bringen unabhängig von politischer Überzeugung und vom Glaubens- und Bekenntnisstand des Einzelnen aus nationalen Gründen für ihre Missionen reiche Opfer. Daran fehlt es noch bei uns.

Das Regierungsjubiläum des Kaisers fordert dazu auf, diese Lücke in der Erfüllung unserer nationalen Pflicht zu schließen und den unter Geldmangel leidenden Missionen in unseren Kolonien wirksam zu helfen.

So haben sich Vertreter beider Konfessionen in dem Gedanken gefunden, den Ehrentag des Kaisers durch eine, wie wir wissen, ihm willkommene Spende für ihre Missionen in den Deutschen Schutzgebieten zu feiern.

Der Herr Reichskanzler und die Herren Staatssekretäre des Reichsmarineamts und des Reichskolonialamts haben die Förderung dieses Unternehmens zugestagt.

Das Wirken unserer katholischen Missionen zur Verbreitung des heiligen Glaubens ist bisher von der nachhaltigen und tiefgehenden Begeisterung der deutschen Katholiken getragen worden. Diese Begeisterung hat durch Spenden des katholischen Volkes unseren Missionen die Mittel geboten zu erfreulichem Aufschwung. Große Aufgaben aber mußten noch ungelöst bleiben.

Das Regierungsjubiläum des Kaisers bietet uns die Gelegenheit, durch eine Spende unseren Missionen zu helfen und damit zugleich ein nationales Interesse zu fördern. Möge auch jetzt die Opferwilligkeit sich bewähren und der Größe des Bedürfnisses wie dem hohen Zwecke entsprechen.

Alle Gaben, große wie kleine, sind willkommen.

Bei Übergabe der Spende wird Seine Majestät gebeten werden, die von den Gebern etwa ausgesprochenen Wünsche wegen der Verwendung ihrer Gaben zu berücksichtigen.

Zur Ein Sammlung der Gaben werden in den einzelnen Bundesstaaten und Provinzen besondere Ausschüsse gebildet werden.

Hauptkommunikationsstelle der Gaben für die katholischen Missionen ist das Bankhaus P. P. Cahensly in Limburg a. d. Lahn.

**Schlesien.** Georg Kardinal Ropp, Fürstbischof von Breslau. — Sanitätsrat Croce, Breslau. — Fürst von Hafffeldt, Herzog zu Trachenberg. — Graf Lutz Hensel von Donnersmarck. — Königl. Kommerzienrat Dr. Heimann, Breslau. — Dompropst Dr. König. — Graf Anton Magnis, M. d. S., Eckersdorf. — Fürst-erzbischöflich. Kommissarius Maish, Ratsher. — Geheim. Justizrat Dr. Porck, Vizepräsident des Abgeordnetenhauses. — Prälat Dr. Siller, Generalvikar. — Fürstbischöflich. Kommissarius Schmidt, Rattowitz. — Großdechant Scholz, Olaf. — Oberbürgermeister Warmbrunn, Neisse.

### Rundschau.

#### Deutschland.

Berlin, 13. Februar. Heute mittag um 12 1/2 Uhr fand die feierliche Vereidigung des Erzbischofs von Köln Dr. v. Hartmann im königlichen Schloße statt. Die Vorlesung des Erzbischofs erfolgte durch den Minister der geistlichen Angelegenheiten. Nach der Vorlesung durch den Kultusminister richtete Erzbischof Dr. von Hartmann eine Ansprache an den Kaiser. Dann erfolgte die Vereidigung auf das Evangelienbuch, worauf der Kaiser an den Erzbischof eine Ansprache richtete, in welcher er den Erzbischof seiner königlichen Guld und seines landesväterlichen Wohlwollens für dessen Diözesanen wie für alle seine Untertanen katholischen Glaubens versicherte und den Eintritt des Erzbischofs in sein neues Amt mit den besten Wünschen beglückte. — Die Kaiserin empfing dann den

Erzbischof im Pfellersaal. Um 1 Uhr war Frühstückstafel.

Berlin, 13. Februar. Prinz Karl von Rumänien traf 4 Uhr 40 Min. auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein. Zum Empfang erschienen die Prinzen Eitel Friedrich und August Wilhelm.

— Der Kaiser als Landwirt. In der Sitzung des deutschen Landwirtschaftsrates am Mittwoch in Berlin erschien auch der Kaiser. Zuwendend waren u. a. der Reichskanzler, die Minister Delbrück und v. Schorlemer. Graf Schwerin-Löwitz dankte in einer Ansprache dem Kaiser für den erneuten Beweis seines landesherlichen Interesses an der Landwirtschaft. Er gedachte der Verlobung der Prinzessin und schloß mit einem dreimaligen Hurra auf den Kaiser. Darauf ergriff der Kaiser das Wort und wies in längeren Ausführungen seine Erfolge im Anbau von Roggen und Futtermitteln, sowie in der Aufzucht von Zebuältern nach

und schloß mit dem Hinweis, daß die deutsche Landwirtschaft wohl imstande sei, den Bedarf des Vaterlandes an Brotgetreide, Kartoffeln und Fleisch unabhängig vom Auslande zu decken. Stürmischer Beifall folgte den Ausführungen des Kaisers.

#### Zur Verlobung unserer Kaiserprinzessin.

Der Geschichtsschreiber wird die Verlobung der Kaiserstochter mit dem Welfenprinzen der einst als weltgeschichtliches Ereignis buchen. Rahmt sich doch auf herrliche Weise die Verlobung der Hohenzollern und Welfen an. Zwar soll der Vater des Bräutigams, Herzog Ernst August von Cumberland, das seinem Vater gegebene Versprechen halten und keinen Verzicht auf Hannover ausprechen wollen. Auch liegen, wie ein Berliner Mitarbeiter der „Braunschweigischen Landeszeitung“ aus angeblich unantastbarer Quelle erfährt, gegenwärtig in Berlin keinerlei Anträge an den Bundesrat und an Preußen auf Abänderung des Bundesratsbeschlusses vom Jahre 1906 in Sachen der braunschweigischen Thronfolge vor. Dagegen könne als Tatsache berichtet werden, daß seit Mitte Dezember zwischen dem amtlichen Preußen und dem Herzog von Cumberland Verhandlungen dieser Art geführt werden.

Damit stimmt auch überein, was der braunschweigische Staatsminister in der Sitzung der braunschweigischen Landesversammlung nach Mitteilung der Verlobung sagte:

„Seine Hoheit der Herzogregent und mit ihm das ganze Land begrüßen diesen Vorgang mit aufrichtiger, herzlichster Freude und Genugtuung und mit hoffnungsvollem Ausblick in eine glückverheißende Zukunft für das Herzogtum. Zurzeit werden sich politische Folgen daran nicht anschließen. Wann dies der Fall sein wird, steht dahin. Es ist dringend erwünscht, daß Regierung, Landesversammlung und das ganze Land sich auf die Kundgebung ihrer großen Freude und Genugtuung beschränken. Ich möchte der Landesversammlung ergebenst anheimstellen, in eine politische Erörterung nicht einzutreten.“

Von den Ereignissen am Verlobungstage ist zu berichten:

Karlruhe, 11. Februar. In Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin, der Großherzogin-Witwe Luise, des Großherzogspaares, des Prinzen Oskar von Preußen und des Prinzen und der Prinzessin Max von Baden hat gestern nachmittag nach der Frühstückstafel im Großherzoglichen Residenzschloße die Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen mit dem Herzog Ernst August von Cumberland stattgefunden. Um 7 Uhr 10 Minuten abends wurde die Verlobung im Großherzoglichen Palais bekannt gegeben, worauf die offizielle Gratulationscours abgehalten wurde, zu der der gesamte Hofstaat des Kaisers und der Kaiserin, des Großherzoglichen Paares und die übrigen Hofchargen erschienen waren. An die Gratulationscours schloß sich ein Diner im engsten Familienkreise an, bei dem der Kaiser zuerst auf das Wohl des jungen Brautpaares trank und bei dem auch einige andere Trinkprüche gehalten wurden. In der Tafel war auch Prinz Joachim aus Stralsburg erschienen, um seiner einzigen Schwester zu ihrer Verlobung persönlich zu gratulieren. Für heute vormittag 12 1/2 Uhr hat der Kaiser eine Parade der gesamten Garnison angeordnet, die er persönlich auf dem Schloßplatz abnehmen wird. Die Stadt ist festlich besetzt. Während der Tafel im Großherzoglichen Schloße erschien gegen 5 Uhr nachmittags von Baden-Dos kommend das Militär-Aufschiff „Graf B. 1“ über dem Großherzog-

lischen Schlosse, wo es zur Begrüßung des Kaiserpaars mehrere Schleifenfahrten ausführte. Die befreundeten fürstlich europäischen und deutschen Höfe waren von der Verlobung des jüngsten Kaiserkinbes telegraphisch in Kenntnis gesetzt worden. Die offizielle Bekanntgabe der Verlobung erfolgte durch die Extraausgabe des „Reichsanzeigers“.

Die Verlobung hat in ganz Deutschland, nicht minder auch im Ausland, besonders in Oesterreich-Ungarn, begeisterte Zustimmung gefunden.

Karlsruhe, 11. Februar. Die Parade der Karlsruher Garnison nahm einen schnellen Verlauf. Prinz Ernst August von Cumberland befand sich im Gefolge des Kaisers, während seine Braut und die Mitglieder mit den großherzoglichen Herrschaften dem militärischen Schauspiel vom Schlosse aus zusahen. Bei dem Ständchen des Gesangsvereins „Vieherhalle“ mußten die Sänger auf Wunsch des Brautpaares das Tanzliedchen „Die Spinnerin“ wiederholen. Bei den Worten „Wald wird die Hochzeit sein“ nickte sich das Brautpaar, das Arm im Arm zuhörte, herzlich zu. Abends begab sich der Kaiser nach Berlin zurück, wohin ihm die Kaiserin und das Brautpaar am Mittwoch folgten.

Aus Gmunden wird gemeldet: Die Bekanntgabe der Verlobung des Prinzen Ernst August von Cumberland mit der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen hat hier überall große Freude hervorgerufen. Für die nächste Zeit wird der Austausch von Besuchen zwischen Berlin und Gmunden erwartet. Der Herzog Ernst August von Cumberland hat am Montagabend dem Hofstaate und den Beamten die Verlobung offiziell mitgeteilt und in bewegten Worten den Trinkspruch auf das junge Paar ausgebracht.

Die Begegnung des Kaisers mit dem Herzog von Cumberland wird schon in der aller nächsten Zeit stattfinden und zwar Mitte März anlässlich der Kurfürstlichen Reise des Kaisers in Wien am Hofe des Kaisers Franz Josef.

Hannover, 12. Februar. Der Führer der deutsch-hannoverschen Partei, Hr. v. Schele-Schelenburg, bringt im Auftrage des Herzogs Ernst August von Cumberland durch ein Extrablatt in der „Deutschen Volkszeitung“ folgende Kundgebung zu allgemeiner Kenntnis:

„Gmunden. Lieber Schiele! Es beglückt mich, Ihnen und den treuen Hannoveranern, die eben so erhaben an unsern tiefen Schmerz teilgenommen haben, die freudige Botschaft machen zu können, daß unser geliebter Sohn Ernst August sich mit der Prinzessin Viktoria Luise, Tochter des deutschen Kaisers und Königs von Preußen, verlobte. Wir sehen zu Gott, daß der Bund der deutschen Fürstentümer, der aus eigener Regierung entspringt und mit dem Segen der Eltern geschlossen ist, gedeihen möge zum Segen der Verlobten und unserer beiden Häuser. Ernst August.“

Berlin, 13. Februar. Die Kaiserin, Prinzessin Viktoria Luise und Prinz Ernst August von Cumberland trafen heute früh hier ein. Auf dem Bahnhofe war der Kaiser zum Empfang erschienen. Eine Kompanie des 2. Garde-Regiments war mit Musik und Fahne zum Ehrenbesuche erschienen. Im Namen der Stadt überreichte Oberbürgermeister Wermuth der Prinzessin einen Blumenstrauß und beglückwünschte das verlobte Paar. Vor dem Bahnhof stand eine Eskadron der Gleichen-Husaren. Die Herrschaften fuhren im offenen Vierspanner nach dem Schlosse. Vor dem Schloßportal erwarteten sie die kaiserlichen Prinzen, ebenso hatten hier die 2. bis 5. Eskadron der Gleichen-Husaren, sowie der Verein ehem. Gleichen-Husaren Aufstellung genommen. Beim Nahen der Herrschaften intonierte die Husaren-Kapelle den Torgauer Marsch. Das Offizierskorps war abgefahren, und nachdem der Kommandeur sich beim Kaiser gemeldet hatte, begrüßte das Offizierskorps den Prinzen Ernst August, der jedem Offizier die Hand reichte. Der Prinz ist definitiv in das Gleichen-Husaren-Regiment versetzt worden. Im Schlosse nahmen die Verlobten die Glückwünsche der Hofchargen entgegen.

Die Hochzeit des verlobten Paares soll im Herbst d. 38. stattfinden.

Das Handschreiben des Zaren an Kaiser Franz Josef.

Petersburg, 12. Februar. Die Antwort des Zaren an Kaiser Franz Josef, die Prinz Hofenlohe nach Wien überbracht hat, ist, wie hier verlautet, unter Hinzuziehung von vier Reichsräten und dem Minister des Auswärtigen, Salomonow, abgefaßt worden. Aus der Antwort soll hervorgehen, daß Rußland auf einer Demobilisierung seitens Oesterreichs nicht weiter bestche, weil es von der Friedensliebe Oesterreichs überzeugt sei. In der albanischen Frage werde derart geantwortet, daß selbst gewiegte Diplomaten beim besten Willen schwerlich etwas

Erstliches aus der Antwort herauslesen könnten. Es werde nur gesagt, daß Rußland jede eigennützige Politik fernliege, und daß es die gleiche Auffassung von Oesterreich erwarte.

#### Mexiko.

Mexiko City, 13. Februar. Vier Stunden lang beschossen die Bundesstruppen fast ohne jede Wirkung die Stellungen der Aufständischen. Diese erwiderten das Feuer lebhaft. Ihre schweren Geschütze schleuderten Schrapnell und Vollkugeln in den Mittelpunkt des Geschützvierecks. Die Aufständischen befestigten ihre Stellung durch die Aufpflanzung weiterer Feldgeschütze auf einem Versteckgebäude. Sie besetzten etwa 3—5000 Gefangene aus den Gefängnissen und bewaffneten sie. Die Geschütze beschädigten die großen Gebäude im Zentrum der Stadt schwer. Auf den Straßen liegen Trümmer. Ein Regentregen aus den Maschinengewehren schlug gegen die Häuserwände. Die Aufständischen richteten zeitweise die Geschütze gegen die Gebäude der englischen Gesandtschaft und erwiderten das Feuer der dort zum Schutz aufgestellten Geschütze. Die Pläne, die eine Zusammenkunft der Vertreter beider Parteien ermöglichten sollten, sind gescheitert.

### Der Balkanrieg.

#### Die Kriegslage.

Es ist schwer, aus den Meldungen aus Konstantinopel und Sofia sich ein zuverlässiges Bild zu machen. Weder die Türken noch die Bulgaren geben eine zusammenhängende Darstellung der kriegerischen Operationen. Beide melden von ihren Erfolgen und den Niederlagen des Gegners. Trotzdem ist die Auffassung nicht von der Hand zu weisen, daß die Lage für die Bulgaren allmählich ungünstlich wird.

Hauptsächlich auf der Halbinsel Gallipolis scheinen sie sich blutige Kämpfe geholt zu haben. Adrianopel will und will sich nicht ergeben. Schürki Pascha, sein heldenhafter Verteidiger, hält seinen Schwur, die Festung nicht eher preiszugeben, als bis die bitterste Not dazu zwingen sollte. Und auch bei Tschataldscha haben die Bulgaren bisher nichts erreicht, ja sie haben ihre Front nach den gestrigen Meldungen aus dem bulgarischen Hauptquartier sogar zurückverlegt. Natürlich erklären sie den Rückzug mit taktischen Gründen. Aber die Wahrheit wird wohl sein, daß sie sich gegen die Türken nicht halten konnten. Dafür spricht folgende bisher unbefätigte Meldung aus Konstantinopel über

#### türkische Erfolge.

Dienstag vormittag fand ein neues Gefecht zwischen Zentli und Alalan südwestlich des Dardos-Seees an der Tschataldschaline statt, wo bereits am vergangenen Sonntag hartnäckig gekämpft wurde. Die Direktion der Orientbahnen bestätigt, daß die Eisenbahnstrecke über Tschataldscha hinaus vom Feinde frei ist. Die Bulgaren haben vor ihrem Abzuge die Bahn auf weite Strecken verwüstet. So haben sie stellenweise mehrere Kilometer die Gleise aufgerissen, die Schienen weggetragen und die Eisenbahnbrücken, die gerade in dieser Gegend sehr häufig aufeinander folgen, gesprengt.

Die Bulgaren räumten die Tschataldscha beherrschenden Stellungen auf der Höhe von Bösil. Ein ernstes Gefecht hat bei Bapash-Burgas stattgefunden, das sehr blutig verlaufen sein soll, von dessen Einzelheiten man jedoch noch keine bestimmteren Meldungen hat. Die westlich von Bapash-Burgas gelegenen Höhen, auf denen die Bulgaren sich eingegraben hatten, wurden von den Türken mit dem Vajonette genommen.

#### Die Bulgaren

verschanzen sich auf den Positionen gegenüber Bulair. Acht griechische Kriegsschiffe kreuzen vor Imtra an der Küste der Gallipolis-Halbinsel. Bei Alwadji suchten die Türken mit Vanden, sowie mit hellenischen Truppen, die zu landen versuchten. Sie wurden jedoch mit ziemlichem Verlusten zurückgeschlagen. Auch hierüber fehlen zur Zeit noch genauere Einzelheiten.

Die gesamten letzten Ereignisse sind natürlich sehr dazu angetan, die

#### Kriegslust der Türken

zu heben. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Armee will kämpfen, verlangt kühnlich, vor den Feind geführt zu werden, und es weht überall ein frischer Geist.

Die Truppen, die am letzten Sonnabend aus Konstantinopel verschifft wurden, um im Rücken des Feindes in Stellung zu gehen, sollen nach übereinstimmendem Urteil gut ausgerüstet sein. Klappt auch der Nachschub von Proviant und Munition, gelingt es ferner, den bulgarischen „Pfropfen“ vom Fladenholz in Gallipolis zu sprengen, vereinigen sich dann diese Truppen

mit denen von Rodosto und Silbira in konzentrischem Vormarsch zu einer — siegreichen Feldschlacht, so hat Enver Recht. Dann müssen die Großmächte von neuem den Balkanfrieden revidieren.

Wenn aber Adrianopel vorher fällt, dann ist für die Türken alles verloren. Denn die dort freiwerdende Armee würde dann alles vor sich herwerfen. Es kommt also in diesem Augenblicke alles auf Schürki Pascha an. Zeit gewonnen, alles gewonnen. Nur zweifelt wohl jeder militärische Kritiker daran, daß Enver den Adrianopelern noch die Hand wird reichen können.

#### Montenegrinische Verluste.

Cetinje, 13. Februar. Im Laufe der letzten Kämpfe hat die Familie des Königs Nikolaus von Montenegro besonders harte Verluste erlitten. Der Bruder des Königs wurde schwer verwundet und zwei seiner Vettern wurden getötet. Die Zahl der in den letzten Kämpfen gefallenen montenegrinischen Offiziere beläuft sich auf 126.

Sofia, 13. Februar. Nach Meldungen aus dem bulgarischen Hauptquartier entbehren sämtliche Meldungen über die türkischen Erfolge in dem 2. Teil des Krieges jeder Begründung.

#### Türkische Siegesmeldungen.

Konstantinopel, 13. Februar. Die türkischen Streitkräfte haben in Janina den Bos Zabroka angegriffen. Nach 3 1/2 stündigem Kampfe wurden die Griechen vernichtet. Von einem Regiment wurden nur 8 Mann, von denen 6 verwundet wurden, gerettet. Den Türken fielen 13 Kanonen und eine Menge Munition in die Hände. — Nach Meldungen, die gestern Abend aus Skutari angelangt sind, wagen die Montenegriner keinen Angriff mehr. Die Serben sollen ihnen die Unterflügelung verweigert haben. — Die Türken schlugen die Bulgaren bei Silbiri in die Flucht und brachten ihnen große Verluste bei. — Vorgestern nacht und gestern früh kam es zu ersten Kämpfen zwischen Türken und Bulgaren vor Bulair. Das Ergebnis ist noch unbekannt.

#### Wiederbeginn der Friedensverhandlungen.

Die Türkei hat zwar ihre Positionen auf den Kriegsschauplätzen etwas verbessert, das hilft ihr aber nicht zu einer Gesundung ihrer inneren Verhältnisse, namentlich auf finanziellem Gebiete. Infolgedessen zeigt sie sich naturgemäß wieder mehr zum Frieden geneigt.

#### Enver Bey im Rücken der Bulgaren.

Konstantinopel, 13. Februar. Man setzt großes Vertrauen auf die Expedition Enver Beys, der 60,000 Mann befehligt. Es ist ihm gelungen, in Eregli unter den Geschützen der Flotte zu landen. Die Bulgaren haben sich überall zurückgezogen und Enver Bey marschiert gegen die Tschataldschalie im Rücken der Bulgaren.

### Vofales u. Provinzielles.

Sobrau D.-S., den 14. Februar 1913.

§ 120. Oberschl. Sängerbundesfest in Sobrau), verbunden mit der Goldenen Jubiläer des hiesigen Männer-Gesangsvereins. Nur wenige Monate noch trennen uns von dem großen Feste, welches die Sängerscharen des Oberschl. Sängerbundes (über 60 Vereine) in den Mauern unserer Stadt feiern wird, um hier das herrliche deutsche Lied aus hunderten von deutschen Sängerkreisen machtvoll erklingen zu lassen. Die Vorbereitungen zu dem großen Feste, welches bekanntlich vom 21.—23. Juni gefeiert wird, sind in vollem Gange. Die Einladungen an die Bundesvereine sind bereits ergangen; den Spitzen der Behörden, sowie einer Anzahl von Honoratioren von hier und aus der Umgegend ist die Mitgledschaft zum Ehren-Ausschuß angetragen worden. Das Protokorat über das Fest hat bekanntlich Herr Landrat Benz-Hyball übernommen. — In nächster Zeit bereits wird die neben der städtischen Centrale belegene massive Halle zur Sängerkapelle restauriert werden. In dieser Halle, welche eine großartige Akustik aufweist, wird der Gesang besonders herrlich zur Geltung kommen. Außerdem hat die Halle und die Nähe des Festplatzes den Vorteil, daß das Fest ohne Rücksicht auf das Wetter seinen ungehinderten Verlauf nehmen kann. Am ersten Festtage (21. Juni) kommen in der Halle Abends die Einzelgesänge der beteiligten Vereine zum Vortrag, während am Hauptfesttage (22. Juni) nach dem großen Festzuge die Massenschöre (daron einige zur Jahrhundertfeier der Freilichtspiele) zur Aufführung gelangen. Am dritten Festtage (23. Juni) ist ein Ausflug in unsere herrlichen Stadtbild „Dembina“ geplant. Als Festmusik ist bereits die gesamte Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 22 (o.



Reith) engagiert worden; behufs Engagement einer zweiten Kapelle steht der Festausfluß noch in Verhandlungen.

**§ (Die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule)** veranstaltet am Sonntag, den 30. März d. J., nachmittags 5 Uhr in Bräuersaal einen patriotischen Unterhaltungsabend zur Erinnerung an die 100jährige Widerkehr der Freiheitskriege. Der Fiskus entsprechend werden auch die Vorträge und Aufführungen gehalten sein.

**k (Besigwechsel).** Das den Voder'schen Erben gehörige, Ecke Friedrichstraße belegene Hausgrundstück ist für den Preis von 11200 Mk. in den Besitz des Gluckheimers Herrn Paul Schymalla von hier und dasjenige Blücherstraße für den Preis von 40000 Mk. in den Besitz des Herrn Kaufmanns Georg Voder von hier übergegangen.

**§ (Verhaftet)** wurde gestern hier wegen Diebstahls ein vagabondierender Mann (Osterr. Reich).

**§ (Verurteilt)** wurde in der gestrigen Schöffensitzung u. A. der Schuhmacher J. von hier wegen Körperverletzung zu 3 Wochen Gefängnis. J. hatte in einem hiesigen Schuhlokal eine Frauensperson aus der Umgebung mißhandelt.

**§ (Die Rekrutenmusterungen)** — Gestaltungen — im Reiche Rhodol finden in diesem Jahre wie folgt statt: In Sobrau O. am 8., 11., 12. und 13. März, in Rybalk am 14., 15., 17., 18., 19., 26., 27. und 28. März, in Koslau am 29., 31. März, 1., 2., 3. und 5. April.

**\* (Gültigkeitserklärung der Wahl des Abg. Warlo).** Die Wahlprüfungskommission des Reichstages beschloß einstimmig die Gültigkeitserklärung der Wahl des Abg. Warlo (Zentr.), Doppel 4. (Gleiwitz).

**\* (Eine vielgebehrte Stelle).** Oberförster Richter-Jalkenberg O. wurde Wittmoos von 176 Bewerbern zum Bürgermeister von Naumburg a. O. gewählt.

**\* (Eine Millionenauflistung Reichröders).** Der Seniorchef des Vonthausers Reichröders in Berlin stiftete aus Anlaß seines 60. Geburtstages eine Million Mark zum Bau eines Erholungsbhelms für unbemittelte Personen ohne Unterschied der Konfession. Dem Präsidiumsфонд für seine Braut überwieß er eine halbe Million Mark.

**\* (Fensterbriefumschlüge)** sind im Postverkehr nur für gewöhnliche Briefsendungen zugelassen; zur Versendung von Einschreibbriefen dürfen sie daher nicht benutzt werden.

**\* (Schlittenunfall).** Bei Zakopane ereignete sich ein Fohlschlittenunfall, wobei zwei Personen getötet und zwei verletzt wurden. Unter den Getöteten befindet sich angeblich eine Frau Grabowska aus Polen.

**\* (Das große Los im Schneideratelier).** Das Gewinnrad der Postner Glotterie hat diesmal seine Hauptgabe zwei unbemittelten Schneiderinnen in Berlin geschenkt. Das Los, auf das der Hauptgewinn im Werte von 50000 Mark fiel, wurde von zwei Schneiderinnen einer Berliner Konfektionsfirma in der Krausenstraße gekauft. Sie erhielten Montag das Geld im Schneideratelier auszugsweise. Die beiden Glücklichen werden nach wie vor, trotz der reichlichen „Zutat“, weiter fischen.

**\* (Die Revision zweier Mörder verurteilt).** Das Schwurgericht Reuthen O. hat nach dreitägiger Verhandlung am 11. Dezember v. J. die Grubenarbeiter August Wietzorek und Josef Kubelko wegen Mordes zum Tode und den Arbeiter Riese wegen Mithilfe zu diesem Verbrechen zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten hatten in der Nacht zum 2. Juli v. J. zu Almslawitz und Königsbühne den Gastwirt Martin Sohn in dessen Lokal nach einer Hochzeitsfeierlichkeit überfallen, in der Absicht, ihn zu berauben. Um ihr Ziel zu erreichen, hatten W. und R. beschlossen, den Mann ums Leben zu bringen. Bei der Ausführung dieses Planes hatte sich dann W. eines Revolvers bedient, aus dem er zuerst den tödlichen Schuß abgab, während R. mit einer Wuchstange auf sein Opfer einschlug. Nach dem Wahnspruch der Geschworenen sind die Angeklagten W. und R. für schuldig befunden worden, die Tötung vorsätzlich und mit Überlegung, also einen Mord, begangen zu haben, während dem dritten Angeklagten R. nur eine Mithilfe nachgewiesen werden konnte. Gegen das Urteil hatten nur die beiden zum Tode Verurteilten Revision eingelegt, mit lediglich materieller Beschwerde, indem sie behaupteten, die Feststellungen reichten nicht aus, um ihre wegen Mordes erfolgte Verurteilung zu rechtfertigen. Denn es sei nicht erwiesen, daß sie die Tötung vorsätzlich, mit Überlegung und gemeinschaftlich begangen haben. Demgegenüber

brachte der Reichsanwalt trotz einiger Unstimmigkeiten zwischen dem Spruche der Geschworenen und dem Urteilstenor, die Revisionen beider Angeklagten zu verwerfen. Dilem Antrage schloß sich denn auch das Reichsgericht an und bestätigte somit das Todesurteil gegen beide Angeklagte.

**Rybnik, 13. Februar.** Durch Beschluß der Gemeindevertretung Elguth h. h. g. n. Kreis sind sämtliche weiblichen Personen, sowie seit vorigem Jahre auch diejenigen Kriegsbetroffenen, deren Einkommen weniger als 900 Mark beträgt, von der persönlichen Gemeindefiskalierung befreit.

**Reuthen O., 13. Februar.** Der Vorstand des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins hat an den Kaiser die Inne der Eingabe gerichtet, in der um möglichst baldige Einführung der königlichen Polizei im ganzen oberschlesischen Industriebezirk ersucht wird. In dieser Eingabe wird gesagt, daß die Reide des Oppolner Regierungspräsidenten von Schwerin bei der Eröffnung der Polizeischule in Königsbühne schwere Enttäuschungen hervorgerufen habe, da sie sich gegen die allgemeine Einführung der königlichen Polizei ausspricht.

**Reuthen O., 14. Februar.** Der Schuhmacher Jendryz aus Lautschütz, der am 3. Januar seine Ehefrau erschossen hat, wurde gestern mittag nach zweitägiger Verhandlung wegen Totschlages vom Schwurgericht Reuthen zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

**Ryblowitz, 13. Februar.** Zum Mord des Polizeirevierbeamten Djanowski wird noch berichtet, daß derselbe von zwei Schüssen getroffen wurde. Es wird angenommen, daß er von demselben Banditen getroffen ist, der vorige Woche den Gendarm in den Gynostokauer Monopolan verurteilt hat.

**Stettin, 13. Februar.** Im Stadtverordnetenversammlung fand durch den Landrat Thilo die Einführung des neu gewählten Bürgermeisters Dr. jur. Josef Krawietz statt.

**Stirischberg, 13. Februar.** Die Oberin der hiesigen Frauen Schwärmer, Margareta Dietrich, welche im Alter von 73 Jahren das Zeitliche segnete, wurde am Sonnabend zur letzten Ruhe beigesetzt. Im deutsch-französischen Kriege hatte sie als Krankenpflegerin teilgenommen und schon bei Weibung ihrer fegereiche Tätigkeit aufgenommen. Das hiesige Jägerbataillon entsandte zur Beerdigungsfest eine Abordnung und die Bataillonkapelle. Erzpriester Forde hielt die Trauerrede in der Pfarrkirche. Das Requiem hielt mit Assistenz ein Kette der Verstorbenen, Kuratus Dr. Blose aus Breslau. Unter außerordentlich starker Beteiligung der Stirischberger Vereine, darunter der Kriegerverein, fand alsdann die Überführung zum Kommunalkriedhof statt. Auf einem Ordensschiffen wurden die der Verstorbenen vollenständigen Auszeichnungen für ihre Tätigkeit im Kriege vorangetragen. Auch die Blatoffen Stirischberg und der Umgebung nahmen an der Beerdigung teil.

**Stirischberg, 13. Februar.** (Der Räuber auf dem Maskenball.) Ein der Komik nicht entbehrender Vorfall ereignete sich am Sonnabend im Verlaufe eines Maskenballes in Vober-Müldorf. Der langgestrichte Gendarm Kind, welcher auf dem Transport nach einer Verhandlung gegen ihn anstrebungen war, war in Vober-Müldorf entbunden worden. Die Polizei erfuhr von seiner Teilnahme beim Maskenball und konnte die Verhaftung vornehmen. Recht natürlich gab Kind seine darstellende Maskenfigur. Er trat als „Maskenballhaupteinmann“ auf und übte sein Handwerk redlich aus. Man fand bei ihm außer einem geladenen Revolver Ohring, Trauring, eine Goldkette, eine Damenuhrkette, eine Brosche u. a., sowie 27 Mk. Geld in einem vertannakten Portemonnaie. Unter allgemeiner Belustigung wurde mitten aus dem Maskenball heraus Kind festgenommen.

### Vermischtes.

— Der Kaiser und die Straßburger Alarmaffäre. Bei der Montag in Karlsruhe i. B. abgehaltenen Parade hat, wie erst nachträglich bekannt wird, auch der Gouverneur von Straßburg, General v. Gloggin, teilgenommen. Der Gouverneur war auf besonderen Befehl des Kaisers nach Karlsruhe gekommen, um persönlich Bericht über die Alarmierung zu erstatten, durch die, wie erinnerlich, vor einigen Tagen die Straßburger Garnison in Mitleidenschaft gezogen war.

— Straßburg i. Elz, 13. Februar. Hier wird der Austritt des Gouverneurs, des Generals der Infanterie v. Gloggin im Hinblick auf den falschen Kaiser-Alarm als unmittelbar bevorstehend angesehen. Als sein Nachfolger wird der Generalleutnant v. Demmling, der bisherige Kommandeur der 29. Division in Freiburg genannt. Infolge der bei dem Alarm hervorgerufenen Schwächen des Meldungswekens wurde ein neues Schiffer-System angegeben, das nur den behördlichen Ausgabes und Empfangsanstalten verständlich sein wird und in Zukunft beratungsvorankommisse einfach unmöglich macht.

— Hedwig von Bismarck, die Enimrin des Bismarcksche Geschlechts, eine Gräfin und Spielgefährtin des ersten Reichskanzlers, ist am Dienstag abend in Ver-

lin im 98. Lebensjahre sanft entschlafen. Sie war am 10. August 1815 — also nur wenige Monate nach dem Geburtstage ihres Vaters — in Schönhofen geboren. Nach als fünfundneunzigjährige hat sie Erinnerungen aus ihrem Leben geschrieben.

— Aushebung einer spanischen Schatzgräberbande. Eine große Schatzgräberbande ist in Madrid polizeilich ausgehoben worden. Sie operierte schon seit 8 Jahren. Zahllose Leute, besonders Ausländer, sind von ihr gebrandschagt worden. Eusebio Rico, das Oberhaupt der Bande, ist Eigentümer verschiedener Häuser mit Geheimabgängen. Er unterhielt zahlreichen Bureaupersonal, ließ sich von seinen Opfern deren Anstalt an falsche Adressen telegraphieren und erhielt diese Telegramme, oft mehr als hundert täglich, durch von ihm bestochene Telegraphenboten. Rico, der mehrere Filialen in Provinzhäusern besaß, wurde nebst mehreren Mitgliedern seiner Familie, seinem Bureaupersonal und den Telegraphenboten verhaftet.

### Ermordung des Wiener Abgeordneten Schumacher.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Schumacher am Dienstag im Mitternacht in Wien von dem Fiedreher Paul Runkel, einem Bruder des österreichischen Arbeiterführers, erschossen worden. Die Tat spielte sich vor dem Nordbahnhof ab, wo Schumacher von Stoderan, wo er einen Vortrag gehalten hatte, ankam. Als er den Bahnhof verließ, trat Runkel von hinten auf ihn zu, u. gab aus einem Browning einen Schuß auf ihn ab. Schumacher stürzte, in das linke Ohr getroffen, sofort tot zu Boden. Das Motiv zu dem Mord ist dem Vernehmen nach darin zu suchen, daß Runkel von der sozialdemokratischen Organisation aus seinem Arbeitsverhältnis gedrängt worden ist. Der Mörder, der 43 Jahre alt ist, wurde verhaftet. Schumacher war einer der populärsten sozialdemokratischen Führer in Wien. Er war Mitglied des Reichstages, Landtagsabgeordneter, gehörte der österreichischen Delegation an und war Mitglied des Wiener Gemeinderats.

### Der Untergang des Südpolfahrers Scott.

Ist in Europa in dem Augenblick bekannt geworden, wo die deutsche Gelehrtenwelt ob des Schicksals der Spitzbergen-Expedition des Leutnants Schröder-Strang bangt. Wie vor einigen Jahren Nylus Erichsen nach glücklich vollbrachter Forderung im ewigen Eise des Nordens umkam, so hat der englische Kapitän Scott mit vier seiner Begleiter den Tod gefunden, nachdem er den Südpol erreicht und die dort von seinem glücklichen Vorgänger Amundsen aufgestaute Flagge vorgelunden hatte. Außer Scott sind umgekommen: Dr. Wilson, der Chef der wissenschaftlichen Abteilung, Zoologe und Vater, Leutnant Bowers von den inländischen Seeboldaten, bei der Verpflanzung der Expedition unter sich hatte, Hauptmann Oates von den Antarktis-Dragnern, dem die Sorge für die Bonies und Hausvieh oblag, und der Doktorfeger Evans, der die Sorge für die Ausrüstung getragen hatte. Der folte Tod hat sie während eines Schneesturmes bereits im März 1912 ertit, nachdem die Forderung durch den Sturmb, von dem Evans zuerst befallen wurde, sehr geschwächt waren.

Wie Kapitän Scott in dem aufgefundenen Tagebuch niedergeschrieben hat, hat die Expedition lange den Tod vor Augen gesehen, nachdem Evans infolge Sturms gestorben war. Die Ralte betrug durchschnittlich 80 Grad und sank nachts bis auf 47 Grad herab. Scott erklärt in dem Tagebuch, nie hätte menschliches Wesen einen solchen Monat erlebt, wie er und seine Begleiter. Trotz dem wären sie durchgekommen, wenn nicht auch Kapitän Oates erkrankt und das Heizmaterial knapp geworden wäre. Ein Weilen vom Depot entfernt wurde die Expedition vom Sturm überfallen. Scott schloß, was ihn betraf, so heruere er die Ralte nicht.

### Die älteste Schwester des Papstes gestorben.

— Rom, 12. Februar. Die älteste Schwester des hl. Vaters, Rosa Sario, ist nach zehnjähriger Krankheit infolge Schlaganfalles gestern Mittag gestorben. Der Papst ist sehr betrübt; er ließ sich bis zum letzten Augenblick über den Gesundheitszustand regelmäßig unterrichten.

**Tausende von Erfahrungen aus allen Ländern liegen vor, welche die volle Wirkung des Thomasmehls für die Fruchtlosigkeiten beweisen. Auch Verfrachten, die noch keine Thomsmafruchtbehandlung erhalten haben, sind für eine fruchtige Thomasmischtopfbindung sehr dankbar.**

Die sämtlichen Düngemittel können ihre volle Wirkung nur auf einem genügend kalkreichen Boden zeigen und oft ist an der Wirkungseligkeit derselben nur ein nicht genügender Kalkreichtum des betreffenden Bodens schuld. Um diesem Uebelstande abzuheilen, kann nur eine fruchtige Verwendung von gebrauntem Kalk zur Düngung empfohlen werden. Zu diesem Zwecke eignet sich vorzüglich der **Groß-Strehlicher Stiefkalk**, der durch seinen großen Gehalt von 97,25 % Kalk an hervorragender Stelle steht.

Elets vorrätig ist Groß-Strehlicher Kalk in der Kohlen- und Kalkverlage Georg Badrian, Sobrau O., Breitelstraße.

### Standesamts-Nachrichten von Sobrau.

**Geburten.**  
Am 7. Februar dem Eisenbahner Johann Kootzky eine Tochter.

**Sterbefälle.**  
Am 8. Februar die w. Frau Präparand-Dirigent Waleka Wollun, geb. Türl, 80 Jahre alt; am 11. Oskar, Sohn des Kaufmanns Franz Nowak, 10 Monate alt.

**W e k a n n t m a c h u n g.**  
Nachdem der Umbau der städtischen Badesanstalt beendet ist, wird diese für den öffentlichen Verkehr wieder freigegeben.

Baderarten sind nur im Bureau des Elektrizitätswerkes zu haben und nur dort — dagegen nicht an die Baderarten — zu bezahlen. Sobrau O., den 8. Februar 1913.

Der Magistrat. Reiche.

**Mohrrüben und Futterrüben**  
gibt in großen und kleinen Dosen ab  
**Dom. Pawlowitz.**

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in **Golaßowicz** belegene, im Grundbuche von Golaßowicz Blatt Nr. 15 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Johann Wowreczek** eingetragene Grundstück

am **11. April 1913, vormittags 9 1/2 Uhr** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück, Acker, Wiese, Weide, Hofraum mit Gebäuden, bestehend aus den Parzellen 3, 160—170 in Größe von 5,43,60 Ha mit 25,24 Talern Reinertrag und 354 Maf Nutzungsvertrag, ist in der Grundsteuerrolle Artikel 16, in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 56 verzeichnet.

Beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, sowie Katasterauszüge können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 4. Oktober 1912 in das Grundbuch eingetragen.

Sohrau O.S., den 7. Februar 1913.

Königliches Amtsgericht.

## Handwerker- u. Gewerbebank

(eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung).

Sonntag, den 23. Februar 1913,

nachmittags 4 Uhr

findet im Saale „Hotel Germania“ die ordentliche

## General-Versammlung

gemäß § 24 des Statuts statt, zu welcher die Mitglieder ergebenst eingeladen werden. Bilanz und Jahresrechnung liegen im Geschäftszimmer zur Einsicht aus.

Tagesordnung:

- 1) Mitteilung der Jahresrechnung.
- 2) Genehmigung der Bilanz.
- 3) Verteilung des Gewinnes.
- 4) Entlassung des Vorstandes.
- 5) Festlegung des Gesamtbetrages, welchen Anleihen der Genossenschaft und Sparanlagen bei derselben zusammen nicht überschreiten dürfen, und derjenigen Grenzen, welche bei Kreditgewährungen an Genossen innegehalten werden sollen.
- 6) Neuwahlen zum Aufsichtsrat.

Sohrau O.S., den 10. Februar 1913.

Der Aufsichtsrat.

Julius Tyrntania, Vorsitzender.

## Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 18. Februar cr.,

vormittags 10 Uhr

werde ich im Chudalla'schen Gasthause (anderweit verpachtet) nachstehende Gegenstände als:

**2 Bände Deutsches Rechtsbuch, 1 Lefaucheur-Jagdgewehr, 1 Mausergewehr, 1 Jagdtasche, 1 Birschglas mit Etui und 26 Ctr. Roggen**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sohrau O.S., den 14. Februar 1913.

Müller, Gerichtsvollzieher.

## Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 19. Februar 1913,

vormittags 8 Uhr

werde ich in Zaddrosc

**1 graues Kalb**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Versammlungsort vorher im Moy'schen Gasthause.

Sohrau O.S., den 14. Februar 1913.

Müller, Gerichtsvollzieher.

## Deutsche Volksbank

e. G. m. b. H.

in Sohrau O.-S.

Sonntag, den 16. Februar cr.,

abends 7 Uhr

findet im Saale des Hotels Nawroth die

ordentliche

## General-Versammlung

gemäß § 24 des Statuts statt, zu welcher die

Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Bilanz und Jahresrechnung liegen im

Geschäftszimmer zur Einsicht aus.

Tagesordnung:

1. Mitteilung der Jahresrechnung.
2. Genehmigung der Bilanz.
3. Verteilung des Gewinnes.
4. Entlassung des Vorstandes.
5. Festlegung des Gesamtbetrages, welchen Anleihen der Genossenschaft und Sparanlagen bei derselben zusammen nicht überschreiten dürfen, und derjenigen Grenzen, welche bei Kreditgewährungen an Genossen innegehalten werden sollen.
6. Neuwahlen zum Aufsichtsrat.
7. Erledigung sonstiger Vereinsangelegenheiten.

Sohrau O.S., den 1. Februar 1913.

Der Aufsichtsrat.

Haering, Vorsitzender.



## Männer-Gesangsverein

Sohrau O.-S.

Sonabend, den 15. Februar, abends 8 1/2 Uhr

## Gesangs-Abend

im Vereinslofale (Hotel „Zur Post“).

Der Liedermeister.



„Vuziovoz“ in

ihm abunj uolp] uawar uig

Gehen wir Sonntag hin.



Die Teuerung nimmt noch weiter zu. Deshalb verwendet die sparsame Hausfrau doppelt gern

**MAGGI'S Bouillon-Würfel**

(5 Würfel 20 Pf., einzeln 5 Pf.)

zur Bereitung kräftiger Fleischbrühsuppen, schmackhafter Gemüse und Saucen.

Bestens empfohlen von

Bruno Elias, Friedrichstr. 25.

Die

# Wotan

Lampe

sollte in jeder elektrischen Lichtanlage verwendet werden

Sie hat eine lange Lebensdauer, ist infolge ihres gezogenen Leuchtdrahtes fast unzerbrechlich und spart zirka 70% Strom gegenüber Kohlefaden-Lampen

Erhältlich bei den Elektrik-Unterwerken u. Installateuren

Nur der Name „Wotan“ auf der Glocke bietet Gewähr f. Erhalt d. Fabrikats d. Siemens & Halske Aktiengesellschaft

## Welt-Kino

SOHRAU OS.

Sonntag, den 16. Februar 1913:

— Nur 1 Tag! —

Ein großartiger

Saison-schlager!

Nur für Erwachsene!

Seine

## Vergangenheit

Elitendrama in 2 Akten.

Stierleben in trop. Wasser.

Ein Tag auf dem Monte Rosa.

Das unfehlbare Rezept.

Humor.

O, diese Augen Humor.

Zum Totlachen.

Polifors neuer Anzug.

Drama.

Die neue Sekretarin.

Drama.

Sonntag nachm. von 3—5 Uhr:

Kinder- u. Familienvorstellung.

Von 5 Uhr ab nur für Erwachsene.

Um gütigen Besuch bittet

A. Brylla.

## Bugelaufen

ein Hund (weiß schwarz gefleckt), ca. 2 Jahre alt. Gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten abzuholen bei

Kaufmann Julius Tyrntania,

Sohrau O.S.

Bitte ausschneiden! Erscheint nur 1 mal!

Zur Anlegung von

## Brunnen

(ausgemauert mit Cementröhren) empfiehlt

sich bei sachgemäßer Ausführung

Johann Filip, Brunnenbauer,

Ober-Goldmannsdorf, Kr. Pleß.

## Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz, welche, sammet weiche Haut und ein reiner, zarter, schöner Teint.

Alles dies erzeugt die allein echte

Stechenpferd-Villemilch-Seife

& Seife 50 Pf., ferner macht der

Dada-Cream

rote und rissige Haut in eine Nacht weiß und

saftig. Tube 50 Pf., in der

Adler-Apotheke.

## Visitenkarten

werden schnell und billig angefertigt in

P. Hanold's Stadtbuchdruckerei.

## Groß-Strehlitzer Bau- und Düngelkalk

ist stets zu haben bei

Georg Badrian,

Kohlen- und Kalk-Niederlage,

Sohrau O.-S., Breitestraße.

## Buchbinderarbeiten

sowie Bildereinstellungen werden schnell, sauber und billig ausgeführt in

A. Poppek's Buchbinderei,

Sohrau O.S., Holzstr.

Hausfrauen, haltet die

**Familien-**

**Zeitschrift:**

**Deutsche**

**Moden-Zeitung**

Sie ist unübertroffen und kostet vierteljährlich nur

**1 m. 25 pfg.**

durch jede Buchhandlung oder Postanstalt

Probe-Heft frei vom Verlag Leipzig, Schossg. 9

# Persil

giebt blendend weisse Wäsche!

Alleinige Fabrikanten:

HENKEL & CO., Düsseldorf

auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

## Violinsaiten

in nur guter Qualität empfiehlt

P. Hanold's Buch- und Papierhandlung.